



Newsletter

September 2015

Strassenretreat Nürnberg im Juli 2015

Bericht von Sensei Roland Yakushi Wegmüller

In diesem Newsletter:

- 1 Strassenretreat Nürnberg
- 2 Peacemaker Projekte
- 3 Kurzinterview: Angela Losert
- 4 Aktuelles aus dem ZPO
- 4 Zeugnisablegen-Retreat 2015: Black Hills, USA
- 6 Sangha: News, Termine und Retreats

Dreizehn Teilnehmer/innen versammelten sich am 2. Juli in Nürnberg, um fünf Tage lang freiwillig ohne Geld und ohne Wechselkleider auf der Strasse zu leben - Menschen aus Deutschland, aus der Schweiz, aus Brasilien und Holland. Sie wurden von Jorge Koho Mello, Barbara Salaam und Roland Yakushi Wegmüller auf der Strasse begleitet.

Voraussetzung für die Teilnahme am Strassenretreat war das Sammeln (betteln) von Geld zur Unterstützung eines Projektes zu Gunsten von Obdachlosen. Auf diese Weise kamen 3500 Euro zusammen. Am Ende des Retreats beschlossen wir, dieses Geld einem „Wildholzprojekt“ zu spenden - einem Vorhaben, welches mit Obdachlosen aus Wildholz Gebrauchsgegenstände und Möbel herstellt. Eine weitere Voraussetzung für die Teilnahme am Strassenretreat war, sich fünf Tage vor dem Retreat nicht mehr zu waschen und zu rasieren.

Weshalb gehen wir auf die Strasse?

Wir leben vom Betteln und erfahren die Großzügigkeit der Nürnberger: Sie spenden uns so viel Essen, dass wir ansässige Obdachlose zu Speis und Trank einladen können. Wir wählen einen Schlafplatz auf einer Anhöhe, der tagsüber als Basketballfeld genutzt wird. Das Wetter ist so heiß, dass wir unsere gesammelten Kartons und Zeitungen nur als Unterlage nutzen. Wir brauchen keine „Decken“.

„Die Strasse lehrt uns Nicht-ich“, so Jorge Koho Mello. „Im Nicht-Wissen, mit offenem Geist, im Geiste eines Anfängers begegnen wir der Strasse und den Menschen und üben uns im Hier und Jetzt, im Moment zu leben. Was für eine Befreiung!“

Zweimal am Tag, jeweils vor dem Frühstück und abends meditieren wir gemeinsam und tauschen im Kreis unsere Erfahrungen aus. Das gibt uns die Möglichkeit, unsere innere Balance zu finden und uns zu begegnen. Wir gehen tagsüber viel zu Fuß, zum Beispiel zum Dokumentationszentrum auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände. Wir erbetteln uns freien Eintritt in dieses Museum und besuchen die Ausstellung, welche sich mit den Ursachen, Zusammenhängen und Folgen der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft auseinandersetzt. Täglich besuchen wir soziale Institutionen und treffen dort Obdachlose und sozial bedürftige Menschen. Wir hören ihren Geschichten, Leiden und Nöten zu.

Im abschließenden Kreisgespräch teilen wir unsere Erfahrungen. Einige Teilnehmende fühlen sich von der Grosszügigkeit reich beschenkt und tiefliegende Ängste vor der „Strasse“ scheinen sich etwas aufzulösen.

Besonderen Dank den Peacemakern in Nürnberg, der Familie Thomas Mösler und Sandra Poppek, die uns vor und während dem Retreat mit viel Liebe umsorgten!

„Setzen wir uns ein für eine Welt, in der alle Menschen glücklich sein können!“ – Fazit vom Strassenretreat in Nürnberg.

„Das aktive Eintreten für sozial Schwache und Ausgegrenzte ist Verwirklichung des Erwachens, der Erleuchtung.“

Bernie Glassman Roshi zum ZPO
/ Seite 4

Projekte:

Stiftsgarten Bern – Ort für Begegnung

Im Herzen von Bern entstand im August 2013 der Stiftsgarten, ein Ort für Menschen, die Lust haben, mit Natur, Kultur und Mitmenschen in Kontakt zu kommen. Die 22 Are grosse Spezialitätengärtnerei „Berner Beeren“, verbindet betrieblichen Nutzen mit Möglichkeiten für Begegnung, Bildung und Beschäftigung.

Die Aktivitäten:

- Führungen und Bildungsaktivitäten im Bereich Garten und Gesundheit
- Mitmachaktionen und Arbeitseinsätze mit Schulklassen, Firmen, sowie mit interessierten AnwohnerInnen
- Periodische oder vereinzelte Mitarbeit im Garten durch KonsumentInnen bei der Ernte.
- Vermietung des Gartens oder Teile davon für regelmässige oder einmalige Meditationsveranstaltungen und Kurse im Bereich Gesundheit, Ernährung und Kunst

Der Gärtnereibetrieb bietet 3-5 Personen, deren Gesundheit durch die „erdende“ Arbeit im Garten profitiert, regelmässige Arbeitseinsätze (evtl. mittelfristig geschützte Arbeitsplätze). Die Zusammenarbeit mit der UPD (MigrantInnenprechstunde) und dem Ambulatorium für Kriegs- und Folteropfer ist in Planung und teils umgesetzt. In einzelnen Bereichen des Betriebes, sollen MigrantInnen mit entsprechenden Qualifikationen, die über keine Anstellung verfügen, eine Chance erhalten, erste Berufserfahrungen in der Schweiz zu sammeln. – Die Stiftsgarten GmbH ist als gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung Trägerin für die Aufbauarbeiten und für die Führung des Betriebs.

<http://www.peacemaker.ch/vision-und-projekte/stiftsgarten-bern/>

Palästinensische Flüchtlinge aus Syrien

Die in der Schweiz lebende Palästinenserin Rabia Rafee ist seit Ende 2012 aktiv engagiert, Familie und Freunde im äusserst prekären Kriegsalltag von Syrien zu unterstützen und ihnen bei der Flucht aus Syrien zu helfen. Dank ihrer Fundraising Aktivitäten und den Spenden durch die Peacemaker Gemeinschaft Schweiz ist es gelungen, seit Januar 2014 fünf Familien – insgesamt 20 Menschen – die Emigration in die Schweiz, nach Norwegen, Schweden und Deutschland, sowie in den Libanon zu ermöglichen und sie bei der Integration zu begleiten. Die Familien leben zurzeit als Asylsuchende in den diversen Ländern und setzen sich ebenso aktiv wie ihre Tochter, Schwester und Schwägerin Rabia Rafee ein, weiteren Familienmitgliedern und Freunden in Syrien und im Libanon die Emigration zu ermöglichen.

Mitglieder der Peacemaker Gemeinschaft helfen dabei mit. Zum Beispiel erhält eine Familie im Libanon monatlich das Geld (Fr. 300.-) für den Schulbus der Kinder. Zwei weitere Familien mit drei Kindern werden in den kommenden Wochen in die Schweiz einreisen können. Sie werden weiterhin Begleitung und finanzielle Unterstützung brauchen. Mit Priorität sammelt die Peacemaker Gemeinschaft gerade jetzt Spenden für einen kranken Jungen, der mit Mutter und Bruder in den Libanon flüchten konnte und dringend in regelmässigen Zeitabständen Bluttransfusionen braucht.

Im August 2015 konnte die Peacemaker Gemeinschaft eine Aktion der KRISO Bern, Forum für Kritische Soziale Arbeit, unterstützen. Anlässlich des UNA Festivals in der Reithalle Bern wurden Kleider, Decken und Schlafsäcke für Menschen in Syrien gesammelt. Gleichzeitig wurde die Plakatausstellung des Syrers Talal Doukmak gezeigt. www.bern.kriso.ch

Unser Spendenkonto:

Peacemaker Gemeinschaft, Zumbachstrasse 28, CH-3095 Spiegel / Bern
Bank: Spar+Leihkasse Münsingen, CH-3110 Münsingen,
Konto: 16 1.325.266.06, IBAN: CH62 0636 3016 1325 2660 6
SWIFT RBABCH22363

Post: Postcheque PC 30-38161-3

Weitere Projekte unter: <http://www.peacemaker.ch/vision-und-projekte/>

„Gärten können wichtige Orte der Rückbesinnung auf das Wesentliche sein, der Entschleunigung und Achtsamkeit. Das Schaffen im Garten kann uns helfen wieder Boden unter den Füssen zu gewinnen und das Miteinander aller Wesen der Schöpfung zu erfahren.“

Angela Losert/Kurzinterview
Seite 3



Seit Januar 2014 ist die Familie Rafee wieder vereint: Yaser mit seiner Ehefrau Saida und der kleinen Sarah.



Der Junge ist mit seiner Mutter und seinem Bruder von Syrien in den Libanon geflüchtet und leidet an einer Blutkrankheit: Sein Blut muss regelmässig ausgewechselt werden.

Kurzinterview mit Angela Losert: Nicht-Wissen – Zeugnisablegen – Heilen

Interview Annalis Prendina

Angela, du befasst dich seit vielen Jahren mit dem Thema Erde, Garten und Gärtnern, sowie mit dem Thema Migration. Beides in Kombination ist zu deinem Beruf geworden. Du arbeitest seit bald 7 Jahren für das HEKS zusammen mit MigrantInnen im Garten. Mit dem Stiftsgarten in Bern ist nun dein Traum vom eigenen Garten Wirklichkeit geworden: Der Aufbau und die Pflege einer grünen Oase für Menschen, die den Boden verloren haben – geografisch, aber auch psychisch oder emotional verloren. Was sind dabei deine Erfahrungen mit den drei Peacemaker Grundsätzen?

Nicht-Wissen

„Ich habe den Garten sehr vernachlässigt, verwildert und verschmutzt in Empfang genommen. Seither ist alles, was ich in die Hand nehme, anders, als ich mir vorstelle oder plane: Überraschungen sind an der Tagesordnung. Zum Beispiel habe ich nicht mit so viel Müll auf dem Areal gerechnet. Oder damit, dass der wunderschöne, grosse Ahornbaum krank ist und deshalb gefällt werden muss. Die Natur an und für sich ist nicht wirklich kalkulierbar: Das Wetter, das Wachstum der Pflanzen – auch vom Unkraut, das Auftreten von Schädlingen. Sie bringen immer wieder neue Herausforderungen. Ich kann mich auch nicht immer auf die Menschen verlassen, die im Garten mitarbeiten. Für die meisten ist die Präsenz freiwillig und deshalb vielleicht auch nicht so verbindlich. – Tag für Tag ein Neuanfang: Was ist heute? Was steht jetzt an? Ich bin schon viel gelassener als im ersten Jahr.“

Zeugnisablegen

„Im Kontext vom Nicht-Wissen erlebe ich den Garten manchmal als Lebenstraum, manchmal als Albtraum – dieselbe Sache und zwei ganz unterschiedliche Sichtweisen! Der finanzielle Druck, die Grösse, die Zusammenarbeit mit den Menschen können belastend wirken. Immer wieder tauchen neue Kostenfaktoren auf. Manchmal geht alles so zäh voran und ich denke, dass ich das allein nicht schaffen kann. Dann sehe ich im Garten nur die Baustelle. Betrachte ich die Wunder der Natur, weiss ich, dass ich nicht so leicht aufgeben werde.“

Heilen

„Das Projekt „Stiftsgarten“ ist heilsam für mich und für alle, die mich beim Prozess unterstützen und begleiten. Es bedeutet auch Heilung für ein vernachlässigtes Stück Erde mitten in der Stadt Bern: Müll, vor allem Glasscherben sind ein ganz grosses Thema, seit wir angefangen haben den Garten sauber zu machen. Viel von der Erde kann nicht mehr vom Glas gereinigt, sondern muss gleich abgetragen werden. Ich verstehe immer besser, dass Frieden und die Heilung der Mutter Erde zusammen gehören. Denn letztlich zeigt unser Umgang mit der Erde, wie wir mit uns selber umgehen. – Das Reinigen und neu beleben des Gartens erlebe ich als Heilung. Und der Garten selber ist der Lehrer.“



Die drei Grundsätze der Zen Peacemaker:

- Nicht-Wissen, indem wir feste Vorstellungen über uns selbst und das Universum aufgeben
- Zeugnisablegen von der Freude und dem Leiden der Welt
- Heilen (und Handeln), das aus Nicht-Wissen und Zeugnisablegen erwächst



22 Aren Kulturland mitten in der Stadt Bern – Blick von der Münsterplattform westwärts.

Angela Losert



Angela Losert ist Initiantin und seit Ende August 2013 Projektleiterin vom Stiftsgarten (Bern) – einer Oase für Begegnung und Bildung mit der Vision von Heilung für Menschen, die ihren „Boden“ verloren und verlassen haben. Für diese Menschen wird im Stiftsgarten „ein Stück Erde unter den Füssen“ wieder erfahrbar. Sie können wieder eine Beziehung zum Boden finden. „Erde und Gärten sind verbindende Elemente. Erde gibt es auf der ganzen Welt“, bekräftigt Angela Losert ihre Vision.



Als wirtschaftlichen Aspekt des Gartens entwickelt Angela Losert das Produkt „Berner Beeren“. Dazu gehören Obstbeeren wie Trauben, Heidelbeeren, Erdbeeren, Johannis- und Stachelbeeren, auch wilde Strauchbeeren wie Sanddorn, Berberitze und Hagebutte und nicht zuletzt auch Gemüsebeeren wie Kürbis, Gurke und Zucchini. In neuen Gewächshäusern werden in Zukunft Andenbeeren, Peperoni, Auberginen und Tomaten gedeihen.

Neues aus dem ZPO

Von Sensei Barbara Salaam Wegmüller

Der Zen Peacemaker Orden (ZPO) ist ein Trainingspfad für Menschen, die sich vertieft der Praxis der Zen Peacemaker verpflichten möchten. Das sind die Übungen, die zur Verpflichtung gehören:

- Eine regelmässige Zen Meditationspraxis, sowie eine Minute Schweigen für den Frieden am Mittag.
- Teilnahme an einem Workshop oder Retreat mit einem autorisierten Lehrer/Lehrerin des ZPO zum Thema der drei Peacemaker Grundsätze.
- Ein soziales Engagement ausserhalb der Berufsarbeit (mindestens einmal pro Monat).
- Die Praxis der Peacemaker Liturgie "Das Tor des süssen Nektars", alleine oder in einer Gruppe (mindestens einmal pro Monat).

Wenn sie sich für diesen Weg verpflichten möchten, melden sie sich als Kandidatin an und bezahlen sie den Jahresbeitrag (\$180). Sie werden dann mit einer MentorIn verbunden, mit der sie sich austauschen können und die sich freut, mit ihnen den gemeinsamen Übungsweg zu gehen. Die Rolle des Mentors, der Mentorin ist eine horizontale Beziehung, keine Lehrer-Schüler Beziehung.

Anmeldungen zum ZPO: <http://zenpeacemakers.org/zpo-signup-form-multi-page/>

Für Fragen wenden sie sich an: Barbara Wegmüller, e-mail: b.salaam@bluewin.ch



Sozial engagierter Buddhismus

Wie der amerikanische Zen-Meister Bernie Glassman Roshi den Buddhismus verändert: Download auf der Homepage www.peacemaker.ch (artikel_baatz.pdf)

Zeugnisablegen-Retreat 2015: Black Hills, USA

Reflektionen von Marianne Lembke

„Jenseits von richtig und falsch liegt ein Ort. Dort treffen wir uns.“

Rumi

Vor einigen Monaten habe ich zu Bernie gesagt: Du hast mein Leben gerettet mit den drei Grundsätzen der Zen-Peacemaker. Für mich sind Nicht-Wissen, Zeugnisablegen und Handeln, das aus Nicht-Wissen und Zeugnis ablegen erwächst, die Leitsätze, die es mir ermöglichen, dieses Feld von dem Rumi spricht zu betreten.

Wir waren von einigen „Ältesten“ der Lakota an einen für sie heiligen Ort in den Black Hills, eingeladen worden. Sie taten dies mit den Worten: „Komm und bete mit den Lakota. Komm und bete mit uns, für die Lakota, für dich selber, für uns und die Erde.“

Ich hatte mich über Monate auf diese Tage hin gefreut und war gleichzeitig voller Ängste diesen Menschen zu begegnen. Ich hatte Angst mit der Realität konfrontiert zu werden, unter welchen Umständen dieses Volk im Reservat zu leben hat. Nach allem, was ihnen von den „Weissen“, oder „Wasichu“ ein Lakota-Wort für „der das beste Fleisch für sich selbst nimmt“ angetan wurde, war ich tief berührt dennoch an diesen für sie heiligen Ort eingeladen zu sein.

Und wir hörten von ihnen: wir haben ihre Kultur verabscheut, wir haben sie nicht als Menschen angesehen, wir haben sie beherrscht, wir haben die Ressourcen des Landes gestohlen, wir verwüsteten und verseuchten ihr Land (Wasser und Luft) durch Uranium-Abbau.

Aber hier sind sie – mit uns. Sie haben unseren Mut gewürdigt, dass wir



„Eines der Geschenke, die ich erhalten habe: Einen fantastischen Sternenhimmel, die Milchstrasse so nah und klar und einige Sternschnuppen!“

Danke heilige Black Hills, danke heilige Nation der Lakota für euren Mut mich einzuladen!



Bild: Peter Kuku Cunningham

Fortsetzung auf Seite 5

Fortsetzung von Seite 4

hier sind und uns auf alles einlassen. Eine der „Ältesten“ hat sich entschuldigt, als sie zu spät kam. Sie haben ihre reichen Erfahrungen und ihr Wissen mit uns geteilt. Sie haben uns an ihren Zeremonien teilnehmen lassen. Es hat mein Herz zum Singen gebracht, machte mich zutiefst demütig, zärtlich und erfüllt mit so viel Ehre und Dankbarkeit dort zu sein.

Was ich gelernt habe? Sehr viel! Ich möchte nur einen Aspekt davon teilen: Wir waren auf diesem heiligen Boden um zu hören, tief mit unserem Herzen zu hören. Zeuge der Ereignisse und der Erfahrungen der indigenen Bevölkerung zu sein. Durch den Vortrag von Steve Newcomb, der im Rahmen seiner Forschung herausgearbeitet hat, welches Weltbild und die damit verbundene Sprache dem Vorgehen der christlichen Kolonialmächte zugrunde lag. Mir wurde bewusst, wie aggressiv Worte sein können. Ich bin ein Mitglied der Katholischen Kirche. In diesen Tagen musste ich mich einmal mehr der dunklen Geschichte der Eroberungszüge und der Kolonialisierung stellen.

Die sogenannte „Doctrine of Discovery“ (frei übersetzt die Lehre der Entdeckung), welche erstmals von Papst Nicholas V in 1452 in einer von mehreren päpstlichen „Bullen“ ausgedrückt wurde. Darin wurden die spanischen und portugiesischen Könige bevollmächtigt: Nicht-christliche Länder zu überfallen, erobern, bezwingen und zu unterwerfen. Alle Sarazenen, Heiden und anderen Feinde von Christus der immerwährenden Sklaverei zu unterwerfen... und ihnen alle Besitztümer und Grundeigentum zu nehmen.“

Und irgendwie sah ich diese zerstörende Glaubenslehre „meiner“ Kirche überall. Es ist in der westlichen Kultur, es ist auch in meinem Leben, im Leben meiner Vorfahren. Es ist aufgebaut auf einer zugrundeliegenden Annahme, dass etwas „grundlegend falsch ist an mir, mit mir“ und dass eine Veränderung unumgänglich ist und alle Aktionen gerechtfertigt sind, um mich „richtig“ zu stellen. Und wir haben alle anderen auf den richtigen Weg zu bringen, koste es was es wolle. Oder anders formuliert: Ein Fundamentalismus und Dogmatismus, der auf einer fixen Identität wurzelt – einer festgefügt Meinung über uns selbst als gut oder schlecht, würdig oder unwürdig, dies oder das. Die starre Identität hat zur Folge, dass wir glauben die Realität umgestalten zu müssen. Was hat diese Anschauung mit uns Menschen gemacht – aus uns Menschen gemacht – dass wir andere so behandeln konnten – und es noch immer tun?

Wir haben nicht nur die sogenannten „Anderen“ entmenschlicht, sondern dasselbe uns angetan, mit un-menschlichem Handeln. Und wir sind voller Blindheit und Angst dies erkennen zu können.

Während ich mich beim Schreiben an diesen Moment erinnere, breche ich in Tränen aus. Und ich erahne: dies mag das Feld sein, von dem Rumi spricht: jenseits von... Und wenn ich dort eintrete – oder ich mich dort mit anderen treffe, wird sich liebende Handlung ergeben... In diesem Moment ist es ein unbeschreibliches Gefühl von Mitgefühl und Zärtlichkeit gegenüber dem „Anderen“, gegenüber der Menschheit, gegenüber unserer Erde – und gegenüber mir.

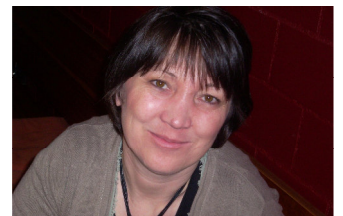
Und ich weiss, mehr wird aus dieser Erfahrung erwachsen, welche einen Einfluss auf mein Leben hatte und hat. Ich höre die Worte von Beatrice Long Visitor: „Steh ein für das Leben!“ Leben! Es gibt so viel wofür ich einstehen kann, jetzt, hier! Wo immer ich bin.

Meine letzte Stunde auf dem Heiligen Grund und Boden in den Black Hills: Ich wurde inspiriert von einem Freund, der am Tage zuvor sagte: wir bringen Abfall auch hier hin, ich lasse es nicht zu, dass auch nur das kleinste Stückchen Papier den Ort verschmutzt, wenn wir weggehen. Und die Worte von Charmaine White Face waren eingepägt in meinem Herzen: „Lass dich führen vom „Spirit“ – und „jeder Schritt soll ein Gebet sein.“

Und so ging ich mit zärtlichen Schritten – singend und betend - über das Gelände und sammelte die kleinsten Stückchen von Abfall ein. Zutiefst dankbar und berührt von der Verbundenheit mit der Erde und den Menschen, die ich hier getroffen habe.

Was ich gelernt habe?

Ich habe die „Ältesten“ und Sprecher der Ureinwohner dieses Landes gesehen mit ihrer Würde und ihrem Humor, mit ihrem Vertrauen, mir ihrer Dankbarkeit gegenüber Mutter Erde, mit ihren aufrichtigen Gebeten, mit ihrer Grosszügigkeit, mit ihrer Verbundenheit mit dem Grossen Geist und es hat mein Herz aufschreien lassen: Ja, das ist es was wir sind – Menschen – wertvoll – unterschiedlich – einzigartig – zutiefst verbunden miteinander und mit allem was ist!



Im Mai 2011 nahm ich zum ersten Mal an einem Strassenretreat in Zürich teil und habe alle möglichen Schritte unternommen, um den Weg eines Zen-Peacemakers zu gehen. Meine jahrelange Praxis in Zen-Meditation und christlicher Kontemplation bei Pia Gyger und anderen war der Grundstein dazu. 2013 habe ich beim meinem Lehrer Genro Grover Gauntt die ZPO-Bodhisattva-Gelübte abgelegt. Mein Weg führte mich dann an zwei weitere Strassenretreats, und die Zeugnis-Ablegen-Retreats in Auschwitz, Ruanda und diesen August in den Black Hills. Ich bin Teilnehmerin des Bearing-Witness-Trainingprogramms 2014/15.

Marianne Lembke

Sanghas, Achtsamkeitstage und weitere Angebote

Spiegel-Sangha

Zumbachstr. 28, 3095 Spiegel b. Bern – Kontakt: Barbara Salaam Wegmüller, Telefon 031 972 24 29 – immer Donnerstag, 20.00 h

Aaren Zendo, Bern

Am Läuferplatz 6, 3011 Bern – Kontakt: Roland Yakushi Wegmüller, Telefon 031 972 24 29 – Montag, Mittwoch morgens 7.30 - 8.00 h und Donnerstag, 12.45 - 13.45 h

Meditation in St. Gallen

Hirtenstr. 6, 9008 St. Gallen – Kontakt: Franziska Schneider, franziska@zenpeacemakers.org – Montag, 19.30 h (Termine anfragen!)

Meditation in Aarau

Adelbändli 2, 5000 Aarau – Kontakt: Sara Kokyo Wildi, Telefon 062 823 55 70 – diverse Wochentage (www.zendoaarau.ch)

Meditation in Zürich-Irchel

Praxis Irchel PGI, Winterthurstr. 143, 8057 Zürich – Kontakt: Liselotte Müller, limumei@ggaweb.ch – immer Mittwoch, 18.30 h

14.11.2015

Tag der Achtsamkeit

- Jeweils von 9.30 - 14.00, an der Zumbachstr. 28, 3095 Spiegel
- Praxistag für alle offen. Wir üben die Praxis des Zazen und das Kreisgespräch. Auch Neugierige sind herzlich eingeladen.
- Bitte meldet Euch telefonisch an (031 972 24 29) und bringt vegetarisches Essen zum Teilen am Mittagsbuffet mit.

Weitere Angaben und Angebote siehe www.peacemaker.ch/angebot

07.10.2015 - 11.10.2015

Zen Peacemaker Retreat im Haus Engl (DE) mit Sensei Barbara Salaam Wegmüller

Assistenz Piet Essens, QiGong Bettina Casadio Hofer

Was ist meine tiefste Sehnsucht und wie kann ich dem Ruf folgen, der so oft fast unhörbar leise wird im täglichen Tun?

Wir lassen uns ein in die Stille und werden sie nur unterbrechen, während der Praxis des Council, in dem wir mit dem Herzen hören und aus dem Herzen sprechen. Die Vorträge beinhalten, die drei Grundsätze der Zen Peacemaker und die Ausrichtung in der Praxis des Zen Peacemaker Ordens. Die Übungen im Qigong helfen uns in der Ruhe zu verweilen wie die Kiefer und in der Bewegung, wie die Wolke und das Wasser.

Anmeldung: <http://www.seminarhaus-engl.de/>

2.11.2015 – 6.11.2015

20. Zen Peacemaker Zeugnisablegen Retreat in Auschwitz

Es ist viel über diese jährlich stattfindenden Retreats geschrieben worden. Die Ausrichtung aller Veröffentlichungen ist multikulturell und multireligiös und fokussiert auf die drei Zen Peacemaker Grundsätze:

Nicht-Wissen, Zeugnisablegen und Liebende Handlung

Während des Retreats verbringen wir den größten Teil des Tages in Schweigen auf der Selektionsrampe nah bei den Schienen. Wir rezitieren die Namen der Toten. Es gibt auch Zeit, auf dem weitläufigen Gelände zu beten, und zu gedenken. Jeden Tag werden den Teilnehmenden in verschiedenen religiösen Traditionen Zusammenkünfte zum Gebet angeboten. Zu Beginn des Tages treffen sich die Teilnehmenden jeweils in kleinen Council-Gruppen, die es allen ermöglichen ihr inneres Erleben mit anderen zu teilen. Abends trifft sich die gesamte Gruppe und legt Zeugnis ab von der Einheit des Lebens in seinen vielfältigen Ausdrucksformen. Der Hauptlehrer dieser Retreats ist der Ort selbst – Auschwitz. Das Retreat wird von erfahrenen Spirit Holders begleitet.

Detaillierte Infos finden sie unter: <http://zenpeacemakers.org/nov-2015-bearing-witness-retreat-at-auschwitzbirkenau/>

Sensei Barbara Salaam Wegmüller



Barbara Salaam Wegmüller, geb. 1952 ist mit Roland Yakushi Wegmüller verheiratet. Sie ist Mutter von fünf erwachsenen Kindern, Grossmutter und lebt in Bern (CH).

Von 1990 - 2001 übte sie Meditation und Traumdeutung in der Linie der Sufi-Lehrerin Irina Tweedie, mit Annette Kaiser. 1999 begegnete sie ihrem Lehrer, dem Zen Meister Bernie Glassman. Von ihm wurde sie als Dharmaholderin der Zen Peacemaker Kreise und 2011 als Sensei (Zen Lehrerin) ermächtigt. Nach Studien mit Roshii Eve Marko wurde sie von ihr im 2008 als Preceptor (Lehrerin der Gelübde) ermächtigt, mit Schülern den Weg der Zen Peacemaker Gelübde zu gehen. Sie studierte zudem mit Lama Tsultrim Allione tibetisch buddhistische Praxis. Seit 2005 gehört sie zur Gruppe der Spiritholder im Retreat der Zen Peacemakers in Auschwitz Birkenau.